

Reihe:
Agenda, Expo, Sponsoring -
ein Blick in den Naturschutzfilz

Autor: Jörg Bergstedt



Anders Leben ...
Anbiedern und Labern???

1 Mark

Anders leben: Schwammiger Begriff für den Ausstieg aus der politischen Arbeit?

Kritische Gedanken zu Ökodörfern, Kommunen, Lebensgärten usw.

"In" ist nicht mehr viel in Sachen Umweltschutz. Im Anti-Atom-Bereich gibt es etliche Basisgruppen, z.T. auch noch unter GentechnikgegnerInnen. Überall anders bröseln und bröckeln es. Nur: Wo sind die KämpferInnen hin? Die aus der Anti-AKW-Zeit, den Bls und Friedensgruppen, die aus der Anfang der 90er Jahre so radikal und so systemveränderungsgewillt aufgetretenen Jugendumweltbewegung? Eine einheitliche Antwort darauf läßt sich schwer finden. Im Großen und Ganzen aber läßt sich feststellen: Es ist eingetreten, was alle Generationen derer, die gegen Mißstände kämpften, immer vermeiden wollten (und dann doch taten) - sie haben sich mit dem System arrangiert, haben ihre Nische gefunden, in der es sich aushalten läßt, in der die persönlichen Bedürfnisse befriedigt werden (seien es die nach Karriere, nach gemeinschaftlicher Nähe, nach Orientierung oder was auch immer - die Menschen sind halt verschieden). Den "Kampf" haben sie aber alle und ohne Ausnahme aufgegeben.

"Anders leben"-Projekte, Ökodörfer, Kommunen und einige mehr haben einen großen Anteil an dem Rückzug aus der politischen Aktivität in ein sich mehr oder wenig bewußt vom Alltagsleben der "Durchschnittsdeutschen" unterscheidendes, aber doch privates Leben. Hier sind viele gelandet, die ehemals Widerstand geleistet haben. Viele von ihnen argumentieren, daß sie aus einer Gemeinschaft, die eine psychologische, soziale und materielle Absicherung untereinander bietet, viel unabhängiger und langfristiger auch für politische Alternativen kämpfen können. Grundsätzlich kann man dem auch

nicht widersprechen, nur die Realität ist anders. Kein einziges der bestehenden Ökodörfer, Kommunen oder Anders-leben-Projekte versteht sich noch als Widerstandsplattform. Höchstens Einzelne, die dort wohnen, machen noch in Widerstandsprojekten mit, aber außerhalb der Lebensgemeinschaft. Und das hat auch klare Gründe:

- Politische Aktion belastet das Gemeinschaftsleben, denn sie kostet Kraft, wirkt einer Integration des Projektes in das soziale Umfeld entgegen (im schlimmeren Falle kommt es zu Ausgrenzung bis zu direktem Druck auf die Lebensgemeinschaft, die politisch

agiert) und frißt Ressourcen.

- Politische Aktion verbaut meist alle Entwicklungsmöglichkeiten, die von einem positiven Verhältnis zum Staat ganz oder teilweise abhängen: Bauanträge, Zuschüsse, Karriere usw.

- Direkte bzw. öffentliche politische Aktion scheint Menschen im fortschreitenden Alter (geistige "Vergreisung" ab 18, 20 oder spätestens 25 Jahren) offenbar als primitive Form des Engagements. Gewählt werden lieber entweder intellektuell geprägte Handlungsformen wie Theoriezirkel, Parlamente usw. oder solche mit esoterischer Ausrichtung bzw. der Vorgabe der "Selbstfindung" (Therapiegruppen usw.). Begründet wird dieses meist mit der Position, daß zunächst eine innere Klärung erfolgen solle, bevor man mit Forderungen oder Ideen nach außen geht. Tatsächlich zeigt sich aber eher eine tiefe Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, politische Positionen auch als Erwachsener klar zu vertreten (das scheint offenbar nur was für Jugendliche zu sein). Aus Angst vor den Folgen wird plötzlich alles relativiert, klare Ziele geraten in Vergessenheit, ehemals verpönte Begriffe wie "Kompromiß" oder "Konsens mit Industrie und Staat" (Sponsoring, Gremienmitarbeit, Gang durch die Institutionen, Zuschüsse, Agenda-Arbeit) werden akzeptabler. Kein Wunder, daß diese Aufgabe ehemals klarer Positionen mit dem Älterwerden Orientierungslosigkeit schafft und die zielloosen Menschen dann nach "Auffangbecken" suchen.

Ein Blick auf die Realität zeigt, daß diese Probleme kein Hirngespinnst, sondern der Normalfall ist. Um das zu belegen, soll die Tabelle zeigen, was zur Zeit in der "Anders-leben-Szene" so abgeht. Dabei werden als Beispiele solche Projekte genannt, die noch wenigstens den

Anschein politischer Orientierung haben oder sehr prägend (=bekannt) sind. Die Mehrzahl von Anders-leben-Projekten arbeitet offensichtlich ohnehin ohne politische Positionen und gesellschaftsveränderndes Engagement.

Anbiederung an Staat und Industrie

Mit wenigen, in der folgenden Tabelle nicht enthaltenen Ausnahmen, bezieht keines der bekannten Anders-leben-Projekte heute noch merkbar eine antistaatliche Position (z.B. in deren Selbstdarstellungen u.ä.). Fast alle aber organisieren sich so, daß sie sehr stark von den Mächtigen dieser Gesellschaft abhängig sind: Staatliche Zuschüsse, Notwendigkeit besonderer Bauverfahren und -genehmigungen bis hin zur beruflichen Abhängigkeit (LehrerInnen, BehördenmitarbeiterInnen usw.). Ein besonders krasser Fall ist die Gier vieler Anders-leben-Projekte, bei der EXPO 2000 in Hannover mitzuwirken und von diesem VerbrecherInnensyndikat aus Industriellen und Planungsgigantismus als offizielles Projekt anerkannt zu werden. EXPO-Projekt sind bereits der Lebensgarten Steyerberg sowie das LebensGut Pommritz, etliche Ökodorffprojekte haben diesen Antrag gestellt (sind aber von der EXPO abgelehnt worden). Verquickungen gibt es aber auch am Rande, so wird z.B. innerhalb des Verdener Projektes die Agenda-Arbeit in Dörverden, ein EXPO-Projekt, öffentlich und kritiklos gelobt, das zentrale Projekt der VerdenerInnen, das Ökologische Zentrum, hat selbst den Agenda-Prozeß Verden angezettelt und CDU, F.D.P. sowie andere aktiv angeworben.

Aufgabe politischer Positionen

Was eine politische Position ist und welche von wem als wichtig eingestuft wird, läßt sich nicht allgemeingültig festlegen. Sichtbar ist aber, daß fast alle Anders-leben-Projekte ihre eigenen, ursprünglichen Positionen aufweichen oder gar aufgeben.

Beispiel: Sexuelle Unterdrückung und Gewalt

Natürlich würde fast jedes Anders-leben-Projekt behaupten, gegen solche Unterdrückung zu sein und daran auch aktiv zu arbeiten. Eines der größten Kommuneprojekte, das ZEGG in Belzig, macht sexuelle Ausbeutung allerdings zur Religion: Die wahre Natur der Frau sei "purer Sex" (Chefideologe Duhm) und das Problem der Vergewaltigung von Frauen sei, daß diese sie nicht richtig genossen (Chefideologin Lichtenfels). Nun wäre es ein leichtes, sich von so einem Projekt deutlich zu distanzieren. Das geschah auch zu Beginn. Inzwischen sieht es anders aus, das ZEGG dominiert große Teile der Anders-leben-"Bewegung": Die Gemeinschaftszeitung "eurotopia" wird seit Mitte 1997 im ZEGG gemacht. Das Bundestreffen der Gemeinschaften fand 1996 im ZEGG statt, verbunden mit einer umfassenden Solidarisierung aller anwesenden Anders-leben-Projekte bzw. einzelner Personen aus ihnen mit dem ZEGG (Veröffentlichung einer ZEGG-solidarischen Erklärung unter Beteiligung von Personen aus N.E.P.A.L., VERbunt-Projekt, Ökodorf Groß Chüden usw. sowie natürlich ohnehin aus anderen, schon seit Jahren mit unklaren Positionen agierenden Projekten). Im Ökodorf-Projekt Groß Chüden wirken mehrere ZEGGlerInnen direkt mit. An der Redaktion der ZEGG-geprägten Blattes "eurotopia" arbeiten

auch noch Menschen aus dem Lebens-Gut Pommritz, der Kommune Niederkaufungen und dem Ökodorf Groß Chüden mit. In der Ausgabe vom Sommer 1997 stellte sich selbst das (ehemals?) ZEGG-kritische VERbunt-Projekt aus Verden auf zwei Seiten vor.

Beispiel: Ökologie

Grundsätzlich ist in etlichen Studien erwiesen, daß die "öko-linksbürgerlichen" Menschen in dieser Gesellschaft eine der schlechtesten Öko-Bilanzen für ihr Alltagsleben haben. High-Tech in Wohn- und Arbeitszimmer, 1-3 Autos, als Bildungs- oder Alternativreise getarnte Urlaube mit dem Flugzeug, Wein und andere Nahrungsmittel aus fernen Ländern sowie große Einfamilienhäuser ergeben eine bedeutend stärkere Umweltbelastung als die der Familie mit CDU-wählendem Schichtarbeiter, die abends chipsfressend vom Fernseher hockt und das regionale Bier säuft. Der gewissenberuhigende Weg mancher Menschen aus der linksbürgerlichen Ecke in den Bioladen wiegt diese Bilanz nicht auf. Fast alle Anders-leben-Projekte greifen dieses Problem überhaupt nicht auf. Autos, High-Tech usw. stellen kein Problem dar, werden meist als individuelle Entscheidung betrachtet. Viele Projekte gehen sogar noch weiter: Dank ihrer überdurchschnittlichen finanziellen und strategischen Möglichkeiten schaffen sie Dinge, die anderen völlig verwehrt wären, z.B. der Neubau eines Dorfes in einer (verglichen mit der Durchschnittslandschaft) wunderschönen Gegend, bei der interessante Lebensräume zerstört, Zufahrtswege und Versorgungsanlage gebaut werden usw. - so jetzt geplant im "Öko"dorf Groß Chüden. Daß ein solcher Eingriff in eine Landschaft überhaupt möglich ist, verdanken die MacherInnen des Ökodorfes ihren guten Beziehungen zum Staat.

Tabelle zu Strukturen, Verbindungen und politischen Positionen wichtiger Anders-Leben-Projekte

Wer?	Kurze Beschreibung und Hauptprojekte	Verhältnis zum Staat	Agenda 21 und EXPO	Sexismus und rechtes Gedankengut	Entscheidungsstrukturen, Ökonomie
Kommune Niederkaufungen	80 Leute in einem großen Gebäudekomplex. Etlliche Betriebe: Handwerk, Tagungshaus, Dienstleistungen.	Unabhängig bis auf Einzelfälle (z.B. Zuschüsse). Grünennah.	Eigene Position unbekannt. Gemeinsame Veranstaltungen mit EXPO-"Fans" Pommritz und NEPAL.	Gemeinsame Projekte (Zeitung "eurotopia", Veranstaltungen) mit dem ZEGG (sexistisch) und NEPAL (Kontaktadresse war Rudolf Bahro).	In diesem Punkt das wohl interessanteste Projekt in Deutschland. Gemeinsame Ökonomie, Mischung aus Basisdemokratie und Projektfreiheit.
ZEGG	Eigene Projekte, Verlag und Veranstaltungen, rund ums Hauptthema Sexualität. Teilweise mehr ein Verwaltungsapparat als eine Kommune.	Unbekannt. Keine Positionen nach außen.	Unbekannt. In Zeitungstext Agenda positiv beurteilt.	Leitgedanken: Die "wahre Natur der Frau" sei "purer Sex". Vergewaltigungen sollten Frauen lieber genießen. Homosexualität ist Folge der Debatte um Kindesmißbrauch und Männergewalt. Gute Kontakte zu NEPAL (s.o.).	Unklare Strukturen, bei denen klare Führungsfiguren sichtbar sind. Eine Aufklärung über die Entscheidungsstrukturen erfolgt nicht. Wenige gemeinsame, ökonomische Strukturen (z.B. selbstverwaltetes Bordell). Rest ist zentral verwaltet und bestimmt.
Ökodorf Groß Chüden	Aufbau eines völlig neuen Dorfes rund um ein altes Gebäude. Dabei Zerstörung von wertvollen Landschaftsteilen. Stark gemeinschaftsorientiert.	Stark anbiedernd, um eigene Interessen durchzusetzen (Baugenehmigungen usw.).	Enge Zusammenarbeit mit EXPO-Fans Pommritz und NEPAL. Gute Kontakte zum EXPO-Mitträger Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Modellprojekt Agenda des Landes S.-A.	Gute Kontakte zum ZEGG und zu NEPAL. Einige ÖkodörflerInnen bekennen sich offen zur ZEGG-Sympathie. Gemeinsame Redaktion der Zeitung "eurotopia" mit dem ZEGG.	Erst im Aufbau. Starke Finanzierung von außen (Spenden usw.).

VER- bunt

Verschiedene WGs.
Schwerpunkt im Bildungsbereich, sonst gemeinschaftsorientiert.
Wenig konkrete Projekte.
Im Aufbau: Ökologisches Zentrum als neuer Mittelpunkt.

Anbiedernd, um eigene Interessen durchzusetzen. Lokalpolitische Aktionen gelten als unerwünscht.
Große Teile des Projektes von Staatsförderung abhängig, soll noch gesteigert werden.

Ökologisches Zentrum ist Initiator der Agenda-Arbeit in Verden. CDU und FDP wurden aktiv als MitinitiatorInnen angesprochen. Seit 1998 Modellprojekt "Zukunftsfähiges Niedersachsen" (mit BUNDFonds!). Auch überregional für Agenda eintretend.

Abrenzungsprobleme zum ZEGG und zu NEPAL. Einzelne, z.T. wichtige Personen halten Kontakte dorthin oder arbeiten sogar mit.

In Theorie und Außerdarstellung selbstbestimmt und auf eigener ökonomischer Basis. Tatsächlich gibt es nur wenige Projekte, die Geld bringen. Projekt "Ökologisches Zentrum" mit Millionenkredit und öffentlichen Zuschüssen. Wenige Personen dominieren alle zentralen Bereiche und Infoflüsse.

Lebens- garten Steyer- berg

Ökologisches, harmonisches Zusammenleben in einem abgelegenen Häuserkomplex.

Unbekannt.

Sind anerkanntes EXPO-Projekt.

Unklare Positionen zu ZEGG und NEPAL. Früher im Kontakt zum Collegium humanum (rechte Kaderschmiede).

Keine gemeinsame Ökonomie.

Leben- Gut Pomm- ritz

Lebensgemeinschaft in einem alten, vom Land zur Verfügung gestellten Gebäudekomplex.

Freundschaftliche Verbindung zu CDU-Ministerpräsident Biedenkopf, der das Projekt mitinitiierte und fördert. Voll abhängig vom Staat.

Sind anerkanntes EXPO-Projekt, dabei unterstützt von CDU-Mann Biedenkopf. Sehr offensive EXPO-Werbung.

LebensGut-"Chef" Maik Hosang war wissenschaftlicher Mitarbeiter von Rudolf Bahro. Enge Verbindung zu NEPAL, Sympathie für das ZEGG. Eine von vier Gruppen in der Redaktion der Zeitschrift "eurotopia", dort sitzt auch das ZEGG.

Klare Hierarchie. Basisdemokratie wird als "Kinderei" bezeichnet.

Genauso wie die Mächtigen aus der Industrie scheren sich nun auch die ÖkodörflerInnen einen Dreck um die Umwelt und setzen ihr Privileg auf der Kullebene durch. Bedenken von Naturschutzbehörde und Naturschutzgruppen werden von oben vom Tisch gewischt. Interessieren tut es niemanden. Das Projekt "Ökodorf Groß Chüden" ist zur Zeit eher sehr beliebt.

Beispiel:

Enthierarchisierung

Nur wenige Projekte haben tatsächlich veränderte Machtstrukturen geschaffen (z.B. recht interessant die Kommune Niederkaufungen). Andere sehen das auch gar nicht (mehr) als Ziel an oder verlagern die Strukturfragen in Theoriezirkel, aus denen nie oder selten Ergebnisse kommen.

Beispiele für bestehende Hierarchien sind die bezahlte Orga-Gruppe im Ökozentrum Verden und die klaren FührerInnenkulte in Pommritz und im ZEGG.

Beispiel:

Rechtes Gedankengut

Auch hier findet sich der gleiche Trend. Eigentlich sind rechte Positionen verpönt, sickern aber selbst in das Umfeld der Anders-leben-Projekte, die sich noch vor wenigen Monaten oder Jahren deutlich gegen ökofaschistische Tendenzen ausgesprochen haben. In der Zeitschrift "eurotopia" schreibt Roman Schweidlenka, inzwischen recht bekannter "Rechter" in der Ökologieszene, wirre Ausführungen zu Heimat, der Frau am Herd usw. N.E.P.A.L. verbrüdert sich mit Rudolf Bahro und seinem Umfeld. Aber Abgrenzungen finden nicht statt. In der "eurotopia" finden sich regelmäßig alle einträchtig nebeneinander: N.E.P.A.L., das Ökodorf, das ZEGG, Pommritz und viele weitere

Projekte sowie (ausnahmsweise auch mal mit politischen der kritischen neben ihren sonstigen Texten) die Kommune Niederkaufungen oder das VERbunt-Projekt. Anders-leben heißt offenbar eher "Wir lieben uns alle", hier darf alles geschehen. Wann leben und agieren die ersten Faschos auch aus Anders-leben-Projekten, deren verstaubten Gründungsgrundsätze auch den Antirassismus enthielten? Oder sind sie längst schon da?

Im Herbst 1997 wurde klar, daß die Veränderungen in den Anders-leben-Projekten eine Mischung aus deren Entpolitisierung und einer durchdachten Unterwanderungsstrategie von NEPAL und ZEGG waren. Dabei gelang es beiden im Laufe 1997 sogar, auch auf Umweltschutzverbände Einfluß zu nehmen (Forum U&E, Grüne Liga ... wobei sich letztere nach Bekanntwerden des Vorganges immerhin wehrte). Bei den Treffen, die der Beratung dieser Aktivitäten dienten, haben aber teilweise auch Personen aus anderen Projekten mitgewirkt (z.B. VERbunt), ohne das zu durchschauen oder dieses Vorgehen problematisch zu finden. Wieder andere unterstützen diese Ausbreitung sogar (z.B. Niederkaufungen, Ökodörfer). Die Unterwanderungsstrategie wurde von außen aufgedeckt und problematisiert. Allerdings sind die meisten Umweltschutzorganisationen nicht an Konsequenzen interessiert, ZEGG und NEPAL wurden eher gegen harte Kritik in Schutz genommen ("wir wollen doch alle dasselbe ..."). Daher findet die Ausbreitung von ZEGG und NEPAL zur Zeit weiter statt.

Bewertung und Alternativen

Anders-leben-Projekte sind immer mehr zu Inseln persönlicher Befriedigung (z.B. Leben in der Natur aus reinem Egois-

mus unter Inkaufnahme der Naturzerstörung sowie Gemeinschaftstümlerei und Schmusekultur) und zu politischer Beliebigkeit geworden. In den meisten Kommunen, Ökodörfern und Anders-leben-Projekten kann sich inzwischen jede Person mit jeder politischen Position wohlfühlen. Ob ökofaschistisch, menschenunterdrückend, umweltzerstörend, staats- oder industrieabhängig - Projekte und Personen werden nicht mehr danach bewertet, sondern nur noch nach ihrer "Ausstrahlung". Wir lieben uns alle - diese Grundposition entpolitisiert die Anders-leben-Projekte und läßt sie aus dem Kreis derer, die für eine Veränderung der Gesellschaft eintreten, ausscheiden. Oder noch viel schlimmer: Sie ziehen mit nebulösen Heilsbildern oder Versprechungen nach einem Gemeinschaftserleben Menschen zu sich, die vorher noch versuchten, für wirkliche Veränderungen einzu-

treten. Anders-leben-Projekte sind nicht mehr dazu da, die Gesellschaft zu verändern, sondern nur, um sie besser auszuhalten. Damit zerstören sie ein wichtiges Veränderungspotential: Die Wut der Menschen auf die Verhältnisse!

Was wäre die Alternative?

Wer nicht nur sein eigenes Heil sucht (und das im Zweifel auch noch auf Kosten anderer), sondern an den Verhältnissen etwas verändern will, muß klare politische Ziele im Auge behalten. Eine Runde von Menschen, die gemeinsam ihren Alltag organisieren wollen (was ja aus vielerlei Sicht sehr sinnvoll ist: Versorgung, Leben mit Kindern, gegenseitige Hilfe und Solidarität usw.), darf die politische Position und das politische Ziel nicht als Nebenzweck sehen oder nach hinten schieben, wie es von Anders-leben-Projekten gern gemacht wird (erst-



Diese Landschaft soll dem Ökodorfprojekt (bislang: Groß Chüden) weichen.

mals bauen wir uns was auf, und dann ... - aber diese "dann" gibt es nie). Ein gemeinsames Leben mit ökologischem Alltag, Gleichberechtigung usw. ist genauso wenig alles wie ein einsamer Kampf gegen das Übel der Welt, während der Alltag so läuft, daß er die Probleme selbst schafft, die bekämpft werden sollen. Wir brauchen kreative und entschlossene Widerstandszentren. Wir brauchen eine Anders-leben-Kultur, die sich nicht nur theoretisch als Keimzelle einer neuen Gesellschaft versteht, sondern das auch umsetzt. Das geht nur in der Auseinandersetzung mit der bestehenden Gesellschaft und muß mit guten Beispielen, Witz, Kreativität, Phantasie sowie Entschlossenheit und Widerstand geführt werden. Die aktuelle Mischung aus schwulstigen Reden über eine neue Welt und der Anbiederung an Politik und Industrie in der Realität ist unbrauchbar.

Wer eine andere Welt will, kann nicht Agenda-Projekte machen (denn das ist das Instrument der Herrschenden, sie spricht sich für Atom- und Gentechnik aus usw.), kann nicht EXPO-Projekt sein oder der EXPO-zuarbeiten, kann nicht mit den Ökofaschisten oder den Sexisten gemeinsame Werbung machen und kann sich nicht in Parlamenten, als AngestellteR oder SpeichelleckerIn des Staates, durch substantielle Zuschüsse oder auf andere Art zum Teil dessen machen, was er/sie bekämpft. Wer eine andere Welt will, muß das auch öffentlich zeigen, sonst merkt es keineR mehr ... irgendwann auch nicht mehr die Menschen im eigenen Projekt. Politische Positionen sind dafür da, daß man sie entweder auch anwendet oder aber, wenn sich neue Erkenntnisse ergeben, in einer offenen Diskussion weiterentwickelt. Wer sie aber in der Praxis vergißt, ist nicht mehr "politisch".

Widersteh

Sitzblockade im Wendland

Turm auf dem besetzten Genacker in Melbach (Wetterau)

Kreuzungsblockade

Wir unterstützen alle, die sich selbst einsetzen für andere Menschen und die Umwelt - auch wenn der Staat Gesetze schafft, die das unter Strafe stellen:

- Seminare und Tips für Widerstandskaktionen
- Ausgebaute Bauwägen und Material zur Ausleihe
- Aktuelle Adressenlisten, Fax- und Telefonketten

Infos gegen 5,- DM in Briefmarken (Stichwort: "Widerstandsnetz")
Widerstandsnetz, c/o Projektwerkstatt im Kreis Gleßen
 Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen Tel. 06401/903283

Konto "Spenden und Aktionen", Nr. 2516080, Volksbank Busecker Tal, BLZ 51362617

Für alle, die nicht nach einem faulen Kompromiß suchen:

Die Projektwerkstatt

Widerstandsnetz
Aktions-Plattform
Alternative Lebensgemeinschaft



Wer hat nicht schon mal gedacht: Alles Scheiße! Hat sich über sinnlose Entscheidungen in der Politik, über den Chef am Arbeitsplatz, die Bürokratie im Verein oder auf der Behörde geärgert? Muß das alles so sein? Nein - es ist menschengemacht! Es gibt Menschen, die bauen Hierarchien und Bürokratie auf, um ihre Macht zu sichern. Und es gibt welche, die nehmen das alles so hin, schufteten jeden Tag gegen Geld, um abends kaputt zu sein, nur noch fernsehen zu können oder was auch immer. Oder sind arbeitslos. Perspektivenlos. Viele suchen nach neuen Wegen, aber meist ohne Erfolg. Und nach einer Zeit des Suchens landen sie da, wo fast alle bisher gelandet sind: auf der klassischen "Karriere"-leiter Geburt - Schule - Ausbildung - Beruf - Familie - Rente - Tod.

Wir wollen etwas anderes - und jede und jeder, die/er dieses liest, kann mit einsteigen! Vier große Bereiche sollten unsere Aktivitäten kennzeichnen: Projekte, Arbeiten, Leben und Politik - immer "ohne Chef und Staat", d.h. ohne Hierarchie, Bürokratie und Abhängigkeit. "Ohne" heißt dabei nicht zwingend "gegen". Wir können zusammenarbeiten mit anderen, auch mit Organisationen bzw. Staat, die hierarchisch sind. Aber wir wollen unabhängig von ihnen sein und bleiben. Und wir wollen kämpfen, wo es nötig ist.

Projekte ... ohne Chef und Staat

Immer dann, wenn eine konkrete Idee umgesetzt, ein Ziel verfolgt werden soll, entsteht ein Projekt: Eine Zeitung wird gemacht (einmalig oder regelmäßig), eine Aktion vorbereitet und durchgeführt, ein Stück Landschaft gestaltet, ein Biogarten angelegt, eine Food-Coop für Bio-Nahrungsmittel gegründet, ein Notruftelefon gegen Fascho-Terror aufgebaut, ein Genacker besetzt ... Wir wollen ein Mit- und Nebeneinander von vielen Projekten sein. Jede und jeder kann überall mitarbeiten. Es gibt keine Chefs, keine Vorstände - alle Gruppen entscheiden ihre Dinge selbst. Die Projektwerkstatt als Haus soll allen dienen. Die Geräte, Einrichtungen, Räume, Bibliotheken können von allen genutzt werden - zusammen aber wirken auch alle daran ein Stück mit, daß die Projektwerkstatt sich weiter entwickelt und die Einrichtungen erhalten bleiben.

Keines unser Projekte ist abhängig von Zuschüssen, vom Wohlwollen irgendwelcher Vorstände oder Verwaltungen.

Arbeit ...

ohne Chef und Staat

Unter "Arbeit" verstehen wir das, was wir zum "Geld- verdienen" tun. Vieles andere ist zwar auch Arbeit, aber hier soll der Begriff so verstanden werden. Wir haben keine Lust, von Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld zu leben, denn dieser Staat ist dreckig, von ihm wollen wir nicht abhängen. Wir haben keine Lust auf Jobs, wo wir für Geld Dinge tun, die wir gar nicht wollen. Wir haben keine Lust auf Chefs usw. Wir wollen unsere eigenen Ideen verwirklichen und damit auch Geld machen: Bildungsarbeit, Zeitungmachen, Kunst, Musik und Theater, ökologisches Handwerk, ökologisch Kochen (für Seminargruppen, Cafe ...) und vieles mehr. Wer nach selbstbestimmter Arbeit sucht, kann einfach zu uns stoßen und reinschnuppern in das, was schon läuft, sowie eigene Ideen aufbauen - allein oder mit anderen. Die Projektwerkstatt ist unser Arbeitsplatz.

Alltag ...

ohne Chef und Staat

Alternative "Arbeit" und "Projekte" sind wichtig, aber zu wenig. Wir wollen auch den Alltag zusammen umkrempeln - in unserer Wohngemeinschaft, in einem Leben ohne Auto, ohne Supermarkt usw.. Wir träumen nachwievorr davon, daß mehr Menschen Lust haben, zusammenzukommen, Häuser aufzubauen und ihr ganzes Leben zu verändern. Die Projektwerkstatt ist das erste Haus und hat selbst noch Platz für mehr Menschen

Politik ...

ohne Chef und Staat

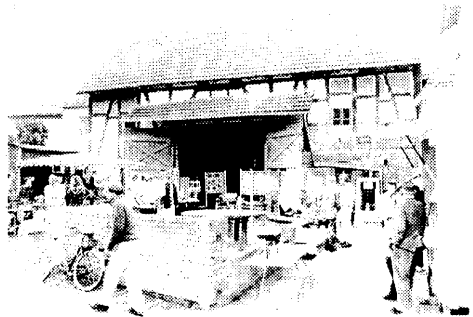
Was für uns gilt, finden wir auch als Staatsform gut: Ohne Hierarchie und Chefs, ohne Bürokratie, Kungeln und hinterrückses Niedermetzeln. Wir wollen, daß die Entscheidungen nicht zentral in Bonn oder Wiesbaden gefällt werden, sondern möglichst viel in den Gemeinden und Ortsteilen - und das hier die Menschen selbst sagen, wo es lang geht. Und nicht irgendwelche Parteikader oder Geheimgremien. Viele von uns kämpfen für direkte Demokratie und bürgernahe Politik. Und gegen den Staat als gewalttätiges, ausbeutendes und unterdrückendes System.

Konkret in und um Saasen

In der Projektwerkstatt leben nur wenige Menschen zusammen - zur Zeit vier im Alter von 16 bis 33 Jahren. Noch ist Platz für weitere. Unsere Ziele sind politische Aktion, gemeinsames und ökologisches Wirtschaften sowie gleichberechtigtes kollektives Leben und Entschieden. Hier gehört her, wer es ernst meint mit einem Leben, das eine echte Alternative darstellt zum "Normalen" - und nicht nur einen faulen Kompromiß, der nur das eigene Gewissen beruhigt.

Zudem wünschen wir uns, daß im Dorf oder in Nachbar-dörfern weitere Häusergemeinschaften entstehen - auch mit ganz anderen Ideen: Bio-Landbau, Werkstätten (Schreinerei, Recyclingwerkstatt usw.), Kindertagesstätte, freie Schule oder etwas anderes. Es gibt hier weitere leerstehende Häuser, die auf gute Ideen warten. Wer so etwas sucht, wird Unterstützung erfahren aus der Projektwerkstatt. Den Schritt aus dem eingefahrenen Leben in ein selbstbestimmtes aber muß jede und jeder selbst tun!

Zwischen den Teilen des Ganzen möchten wir ein Netz des Austausches und der Zusammenarbeit bilden.



Projektwerkstatt

Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen
Tel. 06401/903283, Fax 903285

Impressum

Diese Broschüre ist die Kurzfassung eines Kapitels für das Buchprojekt "Agenda, Expo, Sponsoring - Recherchen im Naturschutzfilz".

Autor: Jörg Bergstedt

ISBN: 3-88939-613-5.

Das Buch erscheint im April 1998 erscheinen. Das hier gekürzt wiedergegebene Kapitel behandelt die politische Orientierung und Orientierungslosigkeit von Kommunen und Anders-Leben-Projekten.

Das Buch insgesamt behandelt zudem die Verknüpfungen mit dem Staat, den Medien sowie viele weitere Aspekte, die erklären, warum Umweltschutzgruppen nicht mehr unabhängig arbeiten.

Grundlage ist ein umfangreiches Archiv in der Projektwerkstatt Ökologie in Niederaula. Alle Behauptungen sind durch Unterlagen aus diesem Archiv beweisbar. In Vorbereitung ist eine CD, auf der die wichtigsten Dokumente öffentlich gemacht werden.

Stand: Oktober 1997

Abkürzungen

Folgende Abkürzungen tauchen im folgenden Text immer wieder auf:

DBU: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

DNR: Deutscher Naturschutzring (Dachverband der großen Umweltverbände mit Ausnahme von Greenpeace)

EXPO 2000: Weltausstellung im Jahr 2000 in Hannover (verbunden mit großen Landschaftseingriffen und einer riesigen Industrieschau)

Forum U&E: Forum Umwelt & Entwicklung, Zusammenschluß von Entwicklungsorganisationen, darunter auch staatsnahe sowie N.E.P.A.L. und DNR.

N.E.P.A.L.: Nördliche Entwicklungsprojekte Anders Leben (Theoriekreis, Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktadresse bei Rudolf Bahro)

VERbunt: Anders-Leben-Projekt in Verden (ca. 40 Personen, einige Betriebe)

ZEGG: Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung (Mischung aus Kommune und Konzern zur Entfaltung freier Sexualität, dabei werden Frauen als rein sexuelle Wesen bewertet)